

Erfahrungsbericht über (Buc) Frankreich 2024

Aller Anfang ist schwer, beim Schreiben von einer passenden Einleitung aber auch beim Eintreffen meines Zuges im Pariser Bahnhof. Mein zweiwöchiger Austausch in Buc, in der Nähe von Versailles, begann mit Nervosität als ich aus dem Zug ausstieg. Größtenteils, weil ich für zwei-Wochen ohne Familie in Frankreich war und nicht wusste wie die Dinge laufen würden. Als mich meine Gastfamilie aber mit offenen Armen begrüßte, wusste ich schonmal zwei Dinge: dass ich zum einen gut aufgehoben war und zum anderen für zwei-Wochen französisch sprechen musste. Von Letzterem hatte ich noch keine richtige Vorstellung, wie ich das hinbekommen würde.

Die fremde Sprache ist oft ein Grund, warum viele an einem Schüleraustausch zweifeln, vor allem wenn man sie nicht auf einem „perfekten“ Niveau sprechen kann. Doch es stellte sich gar nicht als großes Problem dar. Meine Gastfamilie störte es nicht, dass ich die Sprache nicht perfekt konnte. Es war vielmehr ein sprachliches Abenteuer, zu versuchen, seinen Wunsch in der verständlichsten Art und Weise zu beschreiben. So verstand ich in den ersten Tagen auf der französischen Schule fast überhaupt nichts und auch meiner Gastfamilie sprachlich zu folgen, stellte sich als Schwierigkeit heraus. Jedoch zeigte meine Gastfamilie Verständnis und bei langsamem Sprechen konnte ich mit der Zeit immer mehr verstehen. Ein wenig Erbarmen hatte man doch mit mir, denn die französische Schule hatte mit einem bilingualen englischen Zug auch einen deutschen Zug, welchen meine Austauschpartnerin beschriftet. So waren die Fächer Sport, Geo und Biologie auf Deutsch.

Die Schule ging von Montag bis Freitag von 8:30 bis 17:00 Uhr. Was sich zwar zuerst ziemlich anstrengend anhört, dies aber im Nachhinein nicht so schlimm war, wie ich es mir vorgestellt habe. Aufgrund des späteren Schulbeginns konnte ich länger schlafen, weswegen ich ausgeruhter zur Schule kam, als ich es gewohnt bin. Gegen Vormittag hatten wir eine größere Pause, in der wir in der Mensa zu Mittag aßen. Die langen Schultage sorgten aber auch für wenig Zeit zusammen mit meiner Gastfamilie unter der Woche. Zusätzlich hatte Anais, meine Austauschpartnerin, noch Leichtathletiktraining, bei dem ich sie begleitet habe, plus Hausaufgaben. Bei den Hausaufgaben konnte ich ihr zwar nicht helfen, jedoch beim Backen von Muffins am Wochenende.

Während den zwei Wochen auf der Schule, hatte ich das Glück, dass in einer Woche von den zwei Wochen die UNESCO-Woche stattfand. Somit hatten wir jeden Morgen eine Präsentation auf Französisch, z.B. über das Thema Wasser und die Knappheit des Trinkwassers. Die Deutschgruppe von Anais musste auch ein Theaterstück auf Deutsch vorspielen, weswegen ich nicht so viel Zeit in Unterrichtsstunden verbringen musste. Zu Beginn der letzten Woche sind zusätzlich noch andere Austauschschüler aus Bayern dazugekommen und so konnte ich mich sogar ein bisschen auf Deutsch unterhalten. Auf der deutsch-französischen Schule unterrichteten auch Lehrer aus Deutschland und brachten den Kindern schon in der Grundschule Deutsch bei.

Natürlich sind wir auch nach Paris und Versailles gefahren. In Paris waren wir eher in den unbekannteren Stadtvierteln, besonders bekannt durch die vielen Graffitis an den Wänden der Häuser, welche ihnen ein gewisses Flair verleihen. Wir (Anais, Ihre Mutter und ich) besuchten auch ein Museum, in dem alte Spielzeuge ausgestellt wurden. Der Besuch war alles andere als langweilig, da ich bei der Sprechgeschwindigkeit des Tourguides aufpassen musste, um überhaupt etwas zu verstehen. Am Ende konnten wir Karussell fahren, wofür man für gewöhnlich keinen Übersetzer benötigt und damit war es ein gelungener Tag gewesen. In Versailles konnte ich die vielen noch erhaltenen alten Häuser sehen, sowie die kleinen Gässchen mit Läden. Das Highlight war natürlich das Versailler Schloss mit dem riesengroßen Garten.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Austausch, trotz manchmal sprachlicher Probleme, eine Menge Spaß gemacht hat und dazu auch interessant gewesen ist. Denn ich hätte mir nie vorstellen können, in so kurzer Zeit so viel dazulernen. Zum einen konnte ich in den zwei Wochen mein Hörverstehen auf Französisch drastisch verbessern und auch das Sprechen fiel mir wesentlich leichter. Ebenso konnte ich neue Erfahrungen sammeln, wie zum Beispiel das Schulsystem in einem anderen Land ist, aber auch ebenso Erfahrungen, die mir in meinen späteren Leben helfen werden: wie erkläre ich die Bedeutung von Wörtern? Wie drücke ich mich bestmöglich aus, damit andere Personen mich gut verstehen? Vor allem aber ist man auf sich allein gestellt und man muss irgendwie damit zurechtkommen. Das alles gibt einem die Möglichkeit, das Selbstbewusstsein zu stärken und erwachsen zu werden.

Mit dem Gesagten möchte ich schlussendlich Deine Frage beantworten: ja, Du solltest einen Schüleraustausch machen!

Deine Isabeau, 10c

Hier sind noch ein paar Fotos:

